

STRAHLUNGS-TRIP

ABENTEUER

Becquerel statt Höhenmeter: Der Motorradclub MC Schauer suchte bei der Club-Tour nach dem ganz besonderen Trip-Kick – und fand ihn entlang wuchtiger Hochspannungsleitungen an Ems, Weser und Elbe.

von Friedhelm Kortmann (Text & Fotos)



Zugvögel auf Achse: In Geestenseth parkt die internationale Künstlergruppe „Das Letzte Kleinod“ ihren Theaterzug am eigenen Bahnhof

Nach 25 Jahren Clubgeschichte und beinahe ebenso vielen MC-Jahresausfahrten wird die Luft für neue Strecken dünn. Weserbergland, Harz, Thüringer Wald, Rhein/Mosel, Eifel und Ardennen taugen allenfalls als Transitstrecke, das stand alles schon mehrfach auf der Tourenkarte. Wohin also kann die kurze Reise ins kleine Abenteuer noch gehen, wenn die klassischen Motorradparadiese an Profil verlieren?

Gut für den Club, dass Angela Merkel mit dem Atomausstieg die deutschen Kernkraftwerke zu Energie-Dinos mutieren ließ. Grund genug, die Technik des letzten Jahrhunderts aus nächster Nähe zu betrachten und den atomaren Nervenkitzel hautnah zu spüren – im Bannkreis der strahlend weißen Meiler Norddeutschlands.

Sechs fette Atombrocken haben wir für den Energie-Thrill im Roadbook notiert: das AKW Emsland Lingen, das KKW Unterweser Stadland/Nordenham, das AKW Brokdorf und Pannenkönig AKW Brunsbüttel im Kreis Dithmarschen. Auf der Rückreise ins Land der Kohlekraft wollen wir das AKW Krümmel Geesthacht und das KKW Grohnde unter die Lupe nehmen. Unser Basislager buchen wir in Ritterhude nördlich von Bremen.

Schon eineinhalb Stunden nach dem Start ins Atom-Abenteuer haben wir unsere erste hautnahe Begegnung mit dem weißen Riesen bei Lingen. Der Strahlmann von 1988 hat eine zehnjährige Gnadenfrist, sehr zur Freude von RWE Power AG und

E.ON, die bis 2022 billigen Strom aus dem Druckwasserreaktor zaubern – rund elf Milliarden Kilowattstunden pro Jahr, mit denen rund dreieinhalb Millionen Haushalte ihre Lampen anlassen können.

Nach der Rast am Reaktor geht es über Stock, Stein und Bundesstraße von Lingen querfeldein Richtung Bremen – ein Motorradabenteuer der etwas anderen Art. Statt Kurven und Kehren entdecken wir die Lust am Laster und genießen kilometerlang intensives Lkw-Hopping.

Wir durchstreifen Haselünne, weil wir die Umgehungsstraße nicht finden, ziehen in Großenkneten frisches Geld aus dem Bankautomaten und schlängeln uns über Hatten, Hude und Delmenhorst bis Bremen, wo wir uns vom Feierabendverkehr auf der A27 bis Ritterhude spülen lassen.

Am nächsten Tag zieht es uns zum AKW Unterweser. Bei Farge bringt uns der Fährmann ans westliche Weserufer, dann ziehen wir in Richtung Elsfluth, Brake und Golzwarden nur zögernd am Draht, denn angesichts



Die Welt ist eine Kugel: Der Brokdorf-Reaktor bestimmt das Elbe-Panorama zwischen Wischhafen und Glückstadt

Wasser hat doch Balken: Die Weserfähre schippert zum nächsten Störfall



der weißen Kuppel in der Ferne ist es uns doch etwas mulmig. Dass Anti-Atom-Angela im März 2011 nach dem Fukushima-Gau den Stecker aus dem Meiler zog, beruhigt nur begrenzt.

Wie von allen guten Geistern verlassen liegt der Meiler vor uns, fetter Löwenzahn sprießt durch den Asphalt, die Tore sind scheinbar rüttelfest verschlossen. Wir steigen ab, spähen angestrengt durch Maschendraht – und mitten in den stechenden Blick des Wachmanns, der uns misstrauisch mustert und fragt, was wir hier suchen.

„Nichts“, ist die Antwort, was sollen wir hiersuchen, Strom gibt's ja nicht mehr, und trotzdem passt noch einer auf? Klar, klärt uns der Uniformierte auf, denn ein Grill sei auch nicht sofort nach der letzten Wurst kalt. Noch zehn Jahre werde es dauern, bis der letzte Mitarbeiter die Energie-Ruine verlassen habe.

Wir wenden uns ab und geben wieder Gas, einmal Brokdorf – Brunsbüttel und zurück. Der Plan: Schnell durch den strahlenfreien Wesertunnel huschen, bei Wischhafen die Elbe

überschiffen und dann in Schleswig-Holstein von Glückstadt aus Kurs auf die nächsten Reaktoren nehmen.

Eisern folgen wir der Bundesstraße 212 Richtung Brake und scheren uns nicht um die Abfahrt zur 437 nach Stadland, hetzen weiter bis Rodenkirchen und biegen – zu spät – links ab. Endlich, die Weser, und doch erscheint alles leicht verdreht, denn im Tunnel sieht man das Wasser nicht, normalerweise.

Plötzlich ist das Land wieder zu Ende. Sind wir schon verstrahlt? Wir befinden uns zum zweiten Mal zwischen Golzwarden und Sandstedt, und mittendrin fließt die Weser. Gefahrene Kilometer knapp 15 statt der gefühlten 50 – und der Verdacht,



Mutantenstadt: In AKW-Nähe schießt der Salat verdächtig hoch



Angeknipst: Digital dokumentierter
Motorradfahrergruß im Land
der langen Geraden



Dubai-Doublette in Bremerhaven: „Atlantic Hotel
Sail City“, an der Spitze 140 Meter über NN

trotz schnurgerader Straßen permanent im Kreis getrudelt zu sein. Von weit draußen auf der Weser nimmt die „Kleinensiel“ Kurs auf unser Ufer – und wir wechseln noch einmal die Seite. Für heute können wir die Elbüberquerung abhaken und verschieben unseren Brokdorf-Brunsbüttel-Besuch auf den nächsten Tag.

Die Tour zum AKW Krümmel bei Geesthacht südlich von Hamburg wischen wir mit einer großzügigen Handbewegung final von der Karte, der Norden hat Vorrang. Dorum, Midlum, das liest sich wie Ferien mit Familie an der Nordsee, dann geht es quer durch den Landkreis Cuxhaven über wohlklingende Örtchen wie Ludenhütte, Westerwanna oder Hünkenbüttel bis Wischhafen, von wo uns die Elbfähre nach Glückstadt trägt, mit 11 500 Einwohnern zweit-

größter Flecken im Kreis Steinburg an der Unterelbe.

Wir kleben unsere Reifen auf den heißen Asphalt der B431 und ziehen zäh der Keimzelle der Anti-AKW-Bewegung entgegen: Brokdorf. Mitte der 70er Jahre flogen hier noch während der Bauzeit die Brocken, und als der Druckwasserreaktor im Dezember 1986 als weltweit erstes Kernkraftwerk nach dem Tschernobyl-GAU neu ans Netz ging, war es aus mit der Beschaulichkeit an der Unterelbe.

Zu dieser Zeit zierten zwei fette „Atomkraftnein-danke“-Sticker meine nachtschwarze XS 750. 25 Jahre später bleiben E.ON weitere neun Jahre, bis die 193 Brennelemente 2021 endgültig in den Keller gepackt werden müssen – und meine 2000er Triumph hat zwar keine Bekennerticker auf dem Lack, aber eine nahezu atomare Lackierung.

Einmal rechts, einmal links, und schon verlassen wir Brokdorf mit dem Freibad im langen Schatten der Atomkugel und düsen 20 schier endlose Kilometer zum Kernkraftwerk Brunsbüttel im Kreis Dithmarschen, das düster seine dunkle Fassade in den blauen Himmel reckt.

Sechs Milliarden Kilowatt Strom hat Vattenfall jährlich mit dem Siedewasserreaktor produziert, seit 2007 befindet sich der Energieriese nach

mehreren Störfällen endgültig in der Abkühlphase. Doch auch dieses unheimliche Monument energetischen Leichtsinns wird dank seines Zwischenlagers für nukleare Abfälle so schnell nicht in Vergessenheit geraten.

Wir düsen zurück, beschreiben einen großen Radius quer durch das ebenso hügelige wie leicht kurvige Dithmarscher Land, streifen die Ex-Preußen-Garnisonsstadt Itzehoe und gelangen bei feistem Sonnenschein über Hitzhusen, Kaltenkirchen und Elmshorn zurück nach Glückstadt, um von dort ein letztes Mal für heute die Elbe unter den Kiel zu nehmen.

Wieder festes Land unter den Reifen, starten wir von Wischhafen querfeldein über Bad Bederkesa nach Geestenseth. Nach einer kleinen Verschnaufpause am Bahnhof der Künstlergruppe „Das letzte Kleinod“ richten wir die Maschinen wieder am Asphaltband aus und bahnen uns einen Weg durch dicht bewachsene Alleen über Bever- und Lübbestedt nach Süden, Zielpunkt Ritterhude.

Der letzte Tag. Das Krümmel-Monster-AKW haben wir nicht geschafft, auch Grohnde mit seinem atomar angereicherten Zwischenlager wird gestrichen, denn wir wollen am späten Nachmittag das atomare Abenteuer abgeschlossen haben, ohne vorher auch nur den

**Nichts wie weg:
Zwischen den AKW
geht es über üppige
Alleen kilometerweit geradeaus**



„Ein Grill ist auch nicht sofort nach der letzten Wurst kalt“: In Brunsbüttel lagert radioaktiver Abfall

Hauch einer Autobahn zu atmen: Bremen, Bassum, Bramsche, Osna-brück und dann im Sturzflug mit Nord-Süd-Gefälle in die Ein-PS-Stadt Warendorf, weiter über Wiedenbrück, Wadersloh, Welver, Wickede und Werl hinein in den atomfreien Schmelztiegel Ruhrgebiet.

Ach ja – vielleicht spendiere ich meiner gelben Triumph ein paar schwarze Dreiecke, Propeller und Punkte. Man kann sich ja nie ganz sicher sein, ob sie nicht doch noch etwas strahlt.



Wegweiser mit Strahlkraft: Windpark in direkter Nachbarschaft zum 2011 stillgelegten AKW Unterweser

Infos

www.das-letzte-kleinod.de/
www.klimahaus-bremerhaven.de
www.nadir.org/nadir/initiativ/sand/SAND-Dateien/akw.html
www.ndr.de/regional/dossiers/atomkraft/hintergrund/atomkraftwerke10.html
www.anti-atom-demo.de/start/aktionsorte/